

Rainer Balloff  
Büchertipps

Unter der Rubrik „Büchertipps“ werden Hinweise auf neuere Fachliteratur (Monographien, Herausgeberbände und Kommentare) gegeben, die vor allem für psychologische Sachverständige und in der rechtspsychologischen Praxis tätige Leserinnen und Leser nützlich erscheinen. Teilweise werden die deutschsprachigen Werke knapp umrissen und kommentiert, ohne dass dies jedoch den Umfang und Charakter einer Rezension erreichen soll.

*Familiengericht*

Balloff, R. (2018). *Kinder vor dem Familiengericht*. 3. Auflage. Baden-Baden: Nomos. ISBN-13: 978-3848739813. 451 Seiten. Euro 58,00 (just erschienen).

*Gutachten*

Salzgeber, J. (2018). *Arbeitsbuch familienpsychologische Gutachten: Arbeitshilfen für ein sachverständiges Vorgehen bei der familienrechtspsychologischen Begutachtung*. München: Beck. ISBN-13: 978-3406705847. 120 Seiten. Euro 49,00.

Das Arbeitsbuch beinhaltet die Summe der praktischen Erfahrungen und des familienforensischen Wissens der Autoren Joseph Salzgeber, Elke Bretz und Katharina Bublath bei der Begutachtung seit nun fast 35 Jahren. Es ermöglicht bei der Anwendung bereits ein durchschnittlich qualitatives Handeln, das über die bisherigen Mindestanforderungen an Erstellung und Ausarbeitung von Gutachten hinausgeht und im Wesentlichen auch die Standards, welche von der Deutschen Gesellschaft für Psychologie erstellt worden sind, nahezu vollständig erfüllt.

Weiter finden sich Hilfsmittel wie Explorationsleitfäden, Muster für die erforderlichen Anschreiben und viele andere nützliche Hinweise, die es dem Sachverständigen erleichtern sollen, eine konkrete Begutachtung durchzuführen.

Das Werk unterscheidet nicht stringent zwischen Hinwirken auf Einvernehmen und klassischer Begutachtung, denn nach Auffassung des Autors verlangen die meisten Gutachten ein prozessorientiertes Vorgehen, was sich Salzgebers Meinung nach im Einzelfall nicht von einem Hinwirken auf Einvernehmen abgrenzen lässt. Da aber gerade ein prozessorientiertes Vorgehen und eine respektvolle Umgangsform mit den Be-

teiligten und eine Begutachtung „auf Augenhöhe“ sein besonderes Anliegen ist, findet sich hierzu ein eigenes Kapitel.

Das Arbeitsbuch ist als praktische Ergänzung gedacht zum familienpsychologischen Werk von Salzgeber, J. (2015). Familienpsychologische Begutachtung. Rechtliche Vorgaben und sachverständiges Vorgehen. 6. Auflage. München: Beck, und allen anderen einschlägigen Werken, wie beispielsweise von Dettenborn & Walter (2016), Familienrechtspsychologie; Westhoff & Kluck (2014), Psychologische Gutachten schreiben und beurteilen; oder Balloff (2018), Kinder vor dem Familiengericht.

### *Kinder seelisch kranker Eltern*

Plattner, A. (Hrsg.). (2017). Erziehungsfähigkeit psychisch kranker Eltern richtig einschätzen und fördern. München: Reinhardt. ISBN-10: 3497027138. 176 Seiten. Euro 26,90.

Etwa drei bis fünf Millionen Kinder im deutschen Sprachraum leben in einer Familie, in der mindestens ein Elternteil psychisch erkrankt ist. Das kann erhebliche Auswirkungen auf das Wohlergehen und die Entwicklung dieser Kinder haben.

Die von den Autoren hervorgehobene und betonte Erziehungsfähigkeit der Eltern ist in der Jugendhilfe, Familiengerichtsbarkeit und bei familienpsychologischen/ familienrechtspsychologischen und kindschaftsrechtlichen Fragen oft der Schlüssel für hilfreiche Begleitung und Entscheidungen – besonders, wenn ein Elternteil an einer psychischen Erkrankung leidet.

Obwohl die „Erziehungsfähigkeit“ sogar ausdrücklich im Titel des Buches angeführt und ein komplettes Einführungskapitel diesem Begriff gewidmet wird („Teil I: Grundlagen der Erziehungsfähigkeit“), wird weder im Sachregister noch in den einzelnen Kapiteln ersichtlich, was die Autorinnen und Autoren trennscharf und sicher unter diesem Begriff verstehen.

Dabei ist es nicht sehr schwierig, zunächst einmal den Begriff der Erziehungsfähigkeit (der immer auch an so etwas wie an eine Fragestellung in einem TÜV-Gutachten erinnert, da nach einer positiven und negativen Fähigkeit gesucht wird, letzteres als Ausschlusskriterium für ein Kindeswohl verträgliches Vorgehen des betreffenden Elternteils, was oft für lange Zeit oder sogar für immer zu einer Stigmatisierung und Festschreibung und einem Erziehungsausschluss führt) zu beschreiben und sachgerecht vorzustellen, obwohl er in der traditionellen Ausrichtung und Fassung meist als kategorischer Imperativ angesehen wird, nämlich fähig zu sein, ein Kind angemessen (fähig) oder eben nicht angemessen (unfähig) zu betreuen, zu versorgen, zu begleiten, zu fördern und zu erziehen.

Es wäre auch möglich gewesen, den Begriff der Erziehungsfähigkeit in diesem neuen und aktuellen Buch, ersatzlos zu streichen und durch den Begriff „Erziehungsverhaltenweisen“, die gegeben oder zu verbessern sind, (kindeswohldienlich oder eben nicht) zu ersetzen.

Dettenborn & Walter (2016) definieren beispielsweise in ihrem Werk „Familienrechtspsychologie“ den Erziehungsfähigkeitsbegriff seit Jahren: *„Erziehungsfähigkeit bedeutet, an den Bedürfnissen und Fähigkeiten eines Kindes orientierte Erziehungsziele und Erziehungseinstellungen auf der Grundlage angemessener Erziehungskenntnisse ausbilden und unter Einsatz ausreichender persönlicher Kompetenzen in der Interaktion mit dem Kind in kindeswohl dienliches Erziehungsverhalten umsetzen zu können.“* (a.a.O. S. 121)

Salzgeber (2018) versteht in seinem neuen und aktuellen „Arbeitsbuch psychologische Gutachten“ unter „Erziehungseignung oder –fähigkeit“ (a.a.O. S. 21) *„die grundlegende Fähigkeit eines Elternteils ..., die emotionalen und körperlichen Bedürfnisse des Kindes zu erkennen, ein Kind angemessen zu versorgen, zu betreuen und entsprechend erzieherisch auf die vom Kind signalisierten oder altersentsprechend anstehenden Bedürfnisse einzugehen.“*

Als mögliche Erziehungsziele können nach diesen Definitionen beispielhaft Normorientierung, Individualität (Erwartungen an eine mehr oder minder unabhängige, selbstbewusste und selbstständige Lebensführung), soziale Kompetenz, Leistungsorientierung, Bildung, Geschlechtsrollenverhalten, soziale Konformität, Befolgung von Prinzipien und Kreativität genannt werden.

Dabei sind Bewertungen der „Erziehungsfähigkeit“ zurückhaltend vorzunehmen und sollten nicht abwertend sein. Auch seelisch erkrankte Eltern, die psychotherapeutisch betreut werden, medikamentös gut eingestellt sind, eine Problem- und Krankheitseinsicht zeigen, sind grundsätzlich „erziehungsfähig“, in dem auch diese Erziehungsverhaltensweisen praktizieren, die im Einklang mit dem Wohlergehen des Kindes stehen und keine Kindeswohlgefährdung beinhalten.

Da diese oder ähnliche Überlegungen fehlen, lässt auch gleich zu Beginn die Lese lust nach, so dass ebenso das Interesse für dieses Buch gemindert wird. Ein Werk, das ansonsten in den folgenden Kapiteln meist sachgerecht dargestellt wird.

### *Krisenintervention*

Hülshoff, T. (2017). Psychosoziale Intervention bei Krisen und Notfällen. München: Reinhardt. ISBN-13: 978-3825248505. 339 Seiten. Euro 39,99. UTB 4850.

Das Buch liefert fundiertes und fachgerechtes Basiswissen über typische psychosoziale Krisen und Notfallsituationen in den Berufsfeldern der Sozialen Arbeit, Pädagogik, Psychologie, Rechtspsychologie, Familienrechtspsychologie, Kindschaftsrechtspsychologie und in der Familiengerichtbarkeit.

Psychosoziale Kriseninterventionen werden praxisorientiert dargestellt – vom Abschätzen der akuten Gefährdung über das Herstellen einer entlastenden, tragfähigen Beziehung bis hin zu ressourcen- und lösungsorientierten Schritten.

Eine kurze Zusammenfassung am Ende eines jeden Kapitels dient der schnellen Orientierung.

Einige hier angeführte Kapitelangaben zum Inhalt des Werkes weisen auf eine umfangreiche und fundierte Themenauswahl:

Kapitel 1.1 Notfälle und Krisen; 1.2 Belastung, Stress und Stressbewältigung; 1.3 Trauma und Posttraumatische Belastungsstörung; 2.1 Erste Hilfe und lebensrettende Maßnahmen; 2.2 Krisenintervention; 2.3 Komplementäre Konzepte und Methoden; 2.4 Hilfen für die Helfer: Burnout und Burnout-Prophylaxe; 3 Interventionen bei Krisen mit besonderer Selbstgefährdung; 3.1 Akutinterventionen bei selbstverletzendem Verhalten; 3.2 Suizidale Krisen und akute Suizidgefährdung; 3.3 Eskalation und Deeskalation; 4.1 Pubertätskrisen; 4.2 Krisen im familiären Kontext und Ansätze der systemischen Familientherapie; 5.2 Krisen und Notfälle bei psychischen Erkrankungen am Beispiel von Psychosen; 5.3 Krisen und Notfälle bei Sucht und Abhängigkeit; 6 Traumatische Krisen und Gefährdung des Kindeswohls; 6.1 Krisen und Notfallsituationen bei Kindesvernachlässigung und Kindesmisshandlung; 6.2 Krisen und Notfallsituationen bei sexuellem Missbrauch; 6.3 Häusliche Gewalt und Stalking; 7 Krisen im Kontext von Flucht, Vertreibung und Migration; 7.1 Enkulturations- und Identitätskrisen im Kontext von Migration; 7.2 Traumatisierung und posttraumatische Belastungen im Kontext von Krieg, Folter und Flucht.

Insbesondere die ab Kapitel 6 beschriebenen Krisen werden das Interesse auch des Gerichtsgutachters in der Familiengerichtsbarkeit und Strafgerichtsbarkeit interessieren und ihn sachgerecht informieren. Alles in allem ein lesenswertes Buch!

### *Psychische Erkrankungen und Forensische Psychiatrie*

Laux, G. & Waltereit, R. (2017). Anamnese und Befund bei psychischen Erkrankungen. Stuttgart: Thieme. ISBN-13: 978-3132038813. 224 Seiten. Euro 39,99.

In diesem Buch werden anhand konkreter Schritte die Grundlagen der Psychopathologie, die konkrete Durchführung der psychiatrischen Untersuchung und anwendungsorientierte Handlungsanweisungen sowie die üblichen Klassifikationssysteme, Ratingskalen und apparative Verfahren vorgestellt, die auch ein Sachverständiger in entsprechenden Gerichtsverfahren sicher kennen und bei einschlägiger Grundqualifikation im Rahmen seiner Sachverständigentätigkeit beherrschen muss.